



P F A R R B R I E F  
01 02 03 04 05 06  
07 08 09 10 11 12  
2 0 2 6

## Grußwort

Liebe Schwestern und Brüder,  
liebe Leserinnen und Leser!

Wir leben in turbulenten Zeiten. Irgendwie hat man das Gefühl, dass die Welt gerade dabei ist, aus den Fugen zu geraten. Der nicht enden wollende Krieg in der Ukraine, die politische Situation in den USA und in Europa, die immer wieder aufschwellenden Konflikte im Nahen Osten, aber auch die Frage, wie wir in unserem Land ein zukunftsfähiges und gerechtes Rentensystem etablieren können, wie es mit der Pflege der älteren Generation in Zukunft bestellt sein wird, wie wir unsere freiheitliche, rechtsstaatliche und demokratische Gesellschaftsordnung nach innen und nach außen verteidigen können – dieses und vieles andere mehr macht zahlreichen Menschen Angst. Sie schauen voller Sorge in die Zukunft.

Neben diesen großen globalen Fragestellungen, denen wir oft nur hilflos gegenüberstehen, quälen uns aber auch viele persönliche Probleme und Sorgen. Wir sind müde und erschöpft von den alltäglichen Anforderungen, die Familie, Beruf und Freizeit mit sich bringen. Wir finden keine Ruhe mehr im Karussell von Facebook und Instagram. Wir ertrinken gleichsam in der Flut von Nachrichten, Post und Stories, die täglich auf uns einströmen. Wir sind gefangen in unseren Gefühlen und Bedürfnissen, in unseren Wunden und Verletzungen und finden keinen Weg heraus. Wir sehnen uns danach, die großen weltpolitischen Themen und die kleinen alltäglichen Fragen und Probleme des Alltags einfach mal auszublenden. Abzuschalten und zur Ruhe zu kommen – wie schön wäre das!

Die Fastenzeit bietet uns genau dazu die Gelegenheit. Die 40 Tage vor Ostern sind gleichsam eine Unterbrechung des alltäglichen Treibens. Sie bieten die Gelegenheit, UMZUKEHREN – den Blick einmal in eine neue Richtung zu wenden, die Prioritäten im Alltag anders zu setzen als gewöhnlich, dem Leben wieder neu auf die Spur zu kommen. Sie bieten den Freiraum hinzuhören auf die Stimme in mir. Sie schenken die Zeit für jene Fragen, die im Alltag kein Gehör finden: Was tut mir gut? Was brauche ich, damit mein Leben gelingt? Gehe ich in die richtige Richtung oder müsste ich die Richtung ändern? Wo sind meine Kraftquellen? Was brauche ich, um wieder auftanken zu können, damit ich den Herausforderungen des Alltags gewachsen bin?

Und die Methode, die uns bei alledem helfen kann, ist das FASTEN. Bei Fasten denken wir nicht in erster Linie an den Verzicht von Schokolade oder daran, mal grundsätzlich weniger zu essen. Das kann auch nicht schaden. Fasten im eigentlichen Sinn aber meint ein Verzichten, ein sich Freimachen von Dingen und Gewohnheiten, die uns fesseln, einengen, Lebenszeit und Lebensenergie rauben. Alte Gewohnheiten und Konventionen in Frage stellen, damit neues Leben und neue Lebensmöglichkeiten überhaupt eine Chance haben, ins Leben kommen zu können. Beim Fasten denken wir z. B. daran, ganz bewusst auf Social Media zu verzichten, sich Zeit zu nehmen für ein gutes Buch oder einen längst fälligen Besuch. Wir denken an Zeit für mich, an Auszeiten, Spaziergänge, Sport. Wir denken an Zeiten für Gott, an regelmäßiges Beten, lesen in der Bibel, an geistliche Konzerte u.v.a.m. Fasten heißt für uns, einen Freiraum zu schaffen, der mich wieder näher zu mir, zu Menschen, die mir wichtig sind, und schließlich auch zu Gott bringen kann. Denn genau darin besteht ja bekanntlich das wichtigste Gebot: Den Herrn, deinen Gott zu lieben, den Nächsten zu lieben wie dich selbst. (Mt 22,35ff.)

Herzlich laden wir Sie ein, in den kommenden Wochen immer wieder solche Augenblicke der Unterbrechung zu suchen, stehenzubleiben im Getriebe des Alltags, sich Freiräume zu schaffen für sich selbst, für Gott und für andere Menschen. Die Gottesdienste in unseren Kirchen, Kirchenmusik und Konzerte in der Fasten- und Passionszeit, aber auch der Empfang der Sakramente der Eucharistie und der Buße sowie all die anderen seelsorglichen Angebote in unseren Pfarreien hier in der Münchner Innenstadt können dabei helfen und unterstützen. So stimmen wir uns ein auf das zentrale Fest unseres Glaubens: auf Ostern! Und auf die Zusage, die mit diesem Fest verbunden ist: Am Ende geht unser Leben gut aus, allen großen und kleinen Krisen zum Trotz. Denn am Ende steht Gott selbst, der Ursprung und das Ziel allen Lebens.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen in den kommenden Wochen viele gnadenreiche Unterbrechungspunkte, eine gesegnete Fastenzeit und einen guten Weg hin auf das Osterfest 2026.

  
Msgr. Klaus Franzl  
Domkapitular

  
Daniel Lerch  
Pfarrer

## Ran an die Urne!

### Der Pfarrgemeinderat wird neu gewählt

#### Wer kann wählen?

Alle in unserer Pfarrei Wahlberechtigten, sprich Katholikinnen und Katholiken ab 14 Jahren, die auf dem Pfarrgebiet von St. Peter wohnen oder sich bei ihrer Heimatpfarre abgemeldet und in unser Wahlregister haben eintragen lassen.

#### Wann, wo und wie können Sie wählen?

##### Online:

Vom 9. - 25. Februar.  
Alle Wahlberechtigten erhalten ab 6. Februar 2026 per Post ihre personalisierte Wahlbenachrichtigung mit dem persönlichen Zugangscode zum Online-Wahlportal

##### Per Briefwahl:

Bis 1. März um 19.30 Uhr (Posteingang)  
Ihre Briefwahlunterlagen können Sie ab sofort im Pfarrbüro beantragen.

##### Im Wahllokal:

Am Samstag, 28. Februar, von 17.30 bis 19.30 Uhr und am Sonntag, 1. März, von 9.30 bis 12.00 Uhr und 17.30 bis 19.30 Uhr in der Sakristei St. Peter, Petersplatz 1.



## Wen können Sie wählen?

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten:

**PFARRGEMEINDERATS-  
WAHL 1. MÄRZ 2026**



**Bartenschlager, Martin**  
Verwaltungsbeamter  
36 Jahre  
München



**Dichgans, Therese**  
Lehrerin  
33 Jahre  
München



**Dr. Guber, Franz**  
Abteilungsleiter a.D.  
74 Jahre  
München



**Hecker, Dominik**  
Rechtsassessor  
29 Jahre  
München



**Horn, Edgar**  
Pensionär  
78 Jahre  
München



**Krybus, Lydia**  
Sekretärin  
58 Jahre  
München



**Menges, Christian**  
Patentanwalt  
51 Jahre  
Grünwald



**Moussong, Johannes**  
Journalist  
25 Jahre  
München



**Penzkofer, Michael**  
Triebfahrzeugführer  
Student (Geographie)  
22 Jahre  
Taufkirchen



**Sauter, Cécilia**  
Studentin  
(Grundschullehramt)  
25 Jahre  
München



**Schäfer, Fabian André**  
Dozent für Philosophie  
40 Jahre  
München



**Thalhammer, Stephan**  
Immobilienverwalter  
31 Jahre  
München



**Dr. Winter, Andrea**  
Rechtsanwältin  
49 Jahre  
München



## Neuanfang mit Blick auf das Wesentliche

Am Aschermittwoch beginnen wir die alljährliche vierzigstägige Fastenzeit, eine besondere Zeit. Am Beginn steht der Brauch des Aschekreuzes; die Asche ist von verbrannten Palmzweigen des Vorjahres, die im Gottesdienst gesegnet wurden. Das Aschekreuz auf der Stirn soll uns daran erinnern, dass wir Menschen vergänglich sind.

Die Zahl 40 hat eine hohe Symbolkraft. In der Bibel findet sich diese Zahl mehrmals. Die Sintflut betrug 40 Tage, das Volk Israel wanderte aus Ägypten 40 Tage durch die Wüste, Mose war 40 Tage am Berg Sinai, und Jesus fastete 40 Tage in der Wüste. Diese Zahl hat eine besondere Bedeutung mit Blick auf die Erwartung, die Vorbereitung, die Besinnung, den Wendepunkt, die Umkehr, den Neubeginn.

Wir kennen alle einen vollen Kalender mit vielen, zu vielen Terminen, Verpflichtungen, gemachten Zusagen und sind getrieben von verschiedensten Dingen; wir gehen durch den Alltag und verlieren oftmals den Blick für das Wesentliche. Innehalten, sich umsehen, eine Pause machen, hilft oftmals, um die eigene Position zu erkennen und sich dann in Ruhe neu auszurichten, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Während der Fastenzeit können wir einen Neuanfang wagen und uns auf das Wesentliche konzentrieren und beschränken. Wir bereiten uns auf die Feier der Auferstehung Jesu Christi vor. Damit dies gelingt, die eigene Beziehung zu Gott zu vertiefen, hilft der Verzicht auf Dinge, die uns davon ablenken.

Der Verzicht ist eine Bereicherung, da die Zeit und Energie durch das Weglassen uns bereichert und z. B. Zeit für die Familie, für Freunde, für Bedürftige, für Besinnung uns und andere bereichert. Durch Verzicht und Loslösung von Ablenkung entsteht Raum und Zeit, auf Gott zu hören und die Verbindung zu Gott zu stärken.

Lassen wir uns nicht ablenken, besinnen wir uns mit wachem Herzen auf das Wesentliche und freuen uns gemeinsam auf die Auferstehung Jesu Christi – jeden Tag etwas mehr.

Dr. Andrea Winter

## Dein Angesicht, Herr, will ich suchen.

Unsere Heimat ist etwas Besonderes. Mit unserer Heimat verbinden uns unsere Familien und Freunde, aber auch das Gewohnte, Orte, die wir kennen, Wege, die wir schon unzählige Male gegangen sind. Vielleicht bindet uns dort auch die Arbeit oder Eigentum. Kurzum: Die Heimat ist ein Ort, an dem uns viel hält, an dem uns oft auch viel liegt. Umso erstaunlicher ist das, was wir heute in der ersten Lesung hören. Gott sagt zu Abram: „Geh fort aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus!“ (Gen. 12,1). Das klingt erst einmal hart. All das Gewohnte, Vertraute und Liebgewonnene zurückzulassen, ist eine Zumutung.

Entscheidend beim Satz „Geh fort“ ist aber immer, von wo und wohin man gehen soll. Schauen wir uns zunächst die Situation an, in der die Lesung einsetzt. Unmittelbar vorher, in Genesis 11, steht die Geschichte vom Turmbau zu Babel, im Zuge dessen die Völker der Erde zerstreut werden. An diese Zerstreuung schließt sich nun ein Bund an, den Gott mit Abram schließen will: „Geh fort aus deinem Land, in das Land, das ich dir zeigen werde!“ Und weiter: „Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen.“ Das Wohin ist eine bessere Zukunft, die Gott verheißt. Abram glaubt ihm, und so schließt die Lesung: „Da ging Abram, wie der Herr ihm gesagt hatte“.

Gott ist treu. Diese Gewissheit zieht sich durch die ganze Geschichte des Volkes Gottes, die wir im Alten Testament lesen. Wenn Gott uns aus unserem Alltag ruft, aus Gewohnheiten, Zerstreuungen oder vielleicht auch wörtlich aus unserer Heimat heraus, dann tut er das nicht, um zu schaden. Der treue Gott will unser Bestes, auch wenn der Weg dorthin nicht immer leicht ist. Das dürfen wir heute in den Lesungstexten erfahren:

In der zweiten Lesung ermahnt Paulus Timotheus, für das Evangelium zu leiden, um des Rufes Gottes willen, der nicht nur die Kraft dazu gibt, sondern uns in Jesus Christus das ewige Leben gebracht hat. Und im Evangelium (Mt. 17, 1–9) bekommen die Apostel in der Verklärung Christi einen ersten Ausblick auf die Herrlichkeit, die Gott bereithält.

Gott ist treu und will unser Bestes. Die Lesungstexte bestärken uns in der Gewissheit, dass es sich lohnt, dem Ruf Gottes auch dann zu folgen, wenn es schwierig ist. So beten wir im Eröffnungsvers: „Dein Angesicht, Herr, will ich suchen“ (Ps. 27,8). Fragen wir uns in dieser Fastenzeit: Wo bin ich in der Zerstreuung? Welche Gewohnheiten halten mich in einem Zustand, aus dem Gott mich herausruft? Was kann ich konkret tun, um ihm in meinem Leben näher zu kommen?

Dominik Hecker



## Begegnung am Jakobsbrunnen

In der Begegnung von Jesus und der Frau am Jakobsbrunnen bittet Jesus die Samariterin um Wasser, um seinen Durst zu stillen. Er macht sich klein und bedürftig, um ihr zu begegnen. Sie ist zu einer ungewöhnlichen Stunde zum Brunnen gekommen, um den Blicken der anderen auszuweichen, um ihrem Urteil zu entkommen. Auch gegenüber Jesus spricht sie zuerst an, was sie und ihn trennt, und will eine Schutzbarriere aufbauen. Geht es uns nicht auch so, dass wir uns manchmal am liebsten verstecken und keine Begegnung zulassen wollen, mit anderen aber auch mit Gott? Gott erkennt die Samariterin so, wie sie ist, und lehnt sie nicht ab. Er liebt sie und so auch uns, trotz der Unterschiede; wir brauchen uns vor anderen Menschen und vor allem vor Gott nicht zu fürchten. Wir dürfen an den Brunnen (z. B. die Anbetungskapelle) kommen, so wie wir sind, mit all den Lasten, die wir zu tragen haben. Wir können uns einfach ganz still zu ihm setzen, um uns bei ihm auszuruhen und uns von seiner Gegenwart beschenken zu lassen.

Die Samariterin weiß zu Beginn des Gesprächs nicht, mit wem sie redet, und ist Jesus gegenüber misstrauisch und zweifelt an seinen Worten. Jesus spricht zu ihr über das Wasser, das in einer Quelle wird, deren Wasser ins ewige Leben fließt. Als die Frau dies hört, bittet sie Jesus, ihr dieses Wasser zu geben, um ihr das Leben zu erleichtern. Sie fasst Vertrauen und ist begeistert von dem, was Jesus verspricht. Wissen wir beim Beten, mit wem wir sprechen? Sind wir, wenn wir es wissen, vertrauensvoll und begeistert von Gott?

Auf die Aufforderung Jesu, zunächst ihren Mann zu holen, bekennt sie mutig, dass sie keinen Mann hat, und Jesus ergänzt es durch den Zusatz, dass sie fünf hatte und der jetzige nicht ihr Mann ist. Er erkennt sie ganz und verschließt nicht die Augen vor dem, was schiefgelaufen ist, sondern spricht es mutig an, auch wenn es schmerzhaft ist. Wie begegnen wir anderen? Verschließen wir die Augen, sobald es mal schmerzhaft oder unangenehm ist? Wechseln wir dann auch schnell das Thema und sprechen allgemein von den großen Problemen in der Welt, statt über das Schmerzhafte und Unangenehme? Jesus geht auch dabei mit und erzählt von der großen Veränderung, die durch ihn gekommen ist, und offenbart sich ihr als Messias. Jesus braucht nicht große Worte, sondern es findet eine tiefe Begegnung statt. Lassen wir zu, uns von Jesus anschauen und erkennen zu lassen? Weichen wir der Begegnung aus, indem wir uns „wichtigeren Dingen“ zuwenden? Denken wir im persönlichen Gebet an die großen Weltprobleme oder über unser Leben und unseren Weg zu ihm nach?

Die Samariterin geht voller Begeisterung von seiner Liebe erfüllt, um allen zu erzählen, dass sie dem Messias begegnet ist. Es hat eine wirkliche Verwandlung stattgefunden, von anfänglicher Skepsis zu großer ansteckender Begeisterung, die viele Samariter zum Glauben an Jesus führte. Lassen auch wir uns umwandeln in Christus und werden dadurch zu einer Quelle des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe für andere.

Therese Dichgans

## „Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der Herr aber sieht das Herz“

In diesem Lesungstext erhält Samuel von Gott den Auftrag, einen der Söhne Isais zum König zu salben. Nach dem äußeren Erscheinungsbild hätte Samuel am liebsten sofort den erstgeborenen Sohn ausgewählt, denn dieser wirkte besonders königlich und stattlich. Für Samuel – ganz aus menschlicher Perspektive – schien die Entscheidung klar.

Doch Gott macht deutlich, dass seine Maßstäbe andere sind: „Sieh nicht auf sein Aussehen und seine stattliche Gestalt, denn ich habe ihn verworfen; Gott sieht nämlich nicht auf das, worauf der Mensch sieht“ (1 Sam 16,7). Während der Mensch sich vom äußeren Schein leiten lässt, blickt Gott in das Herz. So erwählt Gott nicht den äußerlich Eindrucksvollsten, sondern den jüngsten, unscheinbaren Sohn David, der abseits auf den Feldern die Schafe hütete. Gerade in seiner Einfachheit, Zurückhaltung und Demut ist David offen für Gottes Wirken.

Der durchdringende, göttliche Blick setzt alles rein Menschliche und nach außen Sichtbare außer Kraft. Gottes Maßstäbe entziehen sich unseren irdischen Kategorien von Größe, Macht und Ansehen. Diese göttliche Dimension wird auch im zweiten Lesungstext deutlich: „Denn alles Erleuchtete ist Licht. Deshalb heißt es: Wach auf, du Schläfer, und steh auf von den Toten, und Christus wird dein Licht sein“ (Eph 5,14).

In genau diesem Zusammenhang steht auch der heutige Evangeliumstext (Joh 9,1–41), der von der Heilung des Blindgeborenen erzählt. Jesus sagt von sich selbst: „Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt“ (Joh 9,5).

Der blinde Mann erhält durch Jesus nicht nur sein körperliches Augenlicht zurück, sondern erfährt zugleich eine tiefgreifende innere und geistliche Erleuchtung. Im Gegensatz dazu stehen die Pharisäer, die zweifelnd immer wieder nachfragen und dabei im wahrsten Sinne des Wortes „im Dunkeln tappen“. Ihr festgefügt, rein logisches Weltbild – dass sündige Menschen keine Wunder wirken können und dass an ihnen auch keine Wunder geschehen dürfen – wird durch Jesu Handeln vollkommen infrage gestellt. Ihr Herz bleibt verschlossen und blind.

Der Blindgeborene hingegen erkennt, dass Gott an ihm wirkt. Er stellt sich ganz unter den Blick Gottes, öffnet ihm in Demut sein Herz und nimmt das Geschenk der Heilung an. Gerade diese demütige Haltung macht ihn offen für das Wirken Gottes. Demut bedeutet hier, die eigene Bedürftigkeit anzuerkennen und die Anerkennung der Abhängigkeit zu einem höheren Wesen. Oder wie es Berna Lang formuliert: „den Blick zu heben und hineinzuschauen in ein Licht, das vor Hoffnung glüht.“

Damit kann das Licht Christi diejenigen erleuchten, die ihr Herz dem Schöpfer ungeteilt hingeben, denn dann hat Gott Raum zum Handeln. Somit ist „alles Erleuchtete Licht“. Und dieses Licht bringt „lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor“ (Eph 5,9).

Cäcilia Sauter



## Jetzt aber ...

Es gibt Situationen, in denen wir uns „wie tot“ fühlen. Was wir tun, erscheint als unwirksam oder gar nutzlos. Ein Schicksalsschlag oder eine Krankheitserfahrung lässt uns zweifeln, ob unser Leben überhaupt noch einen Wert hat, geschweige denn eine Zukunft. Aber auch Angst vor einer ungewissen Zukunft, vor drohenden Krisen, lässt uns die Frage stellen, ob es denn noch Sinn macht, sich anzustrengen und weiterzuleben.

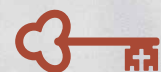
Jetzt aber gibt auch noch die Kirche alles, um unser Gemüt noch mehr auf Ernüchterung zu stimmen, denn am Passionssonntag werden nun alle Kreuze und Bilder verhüllt. Wir werden aufgefordert, mit allen Sinnen Verzicht zu üben. Jetzt aber sollen auch diejenigen, die Fasten und Buße bisher noch nicht so ernst genommen haben, daran erinnert werden, dass es höchste Zeit ist, sich auf das nahe Osterfest vorzubereiten.

Gleichzeitig wird am Passionssonntag die Auferweckung des Lazarus verkündet. Sie ist eine Ermutigung zur Hoffnung: Wo Christus ist, da ist Leben, auch im Tod – aber nicht nur dann, sondern schon jetzt. Wer an ihn glaubt, wird leben. Und Leben ist auch heute unser täglicher Auftrag. Das Leben bietet viele Möglichkeiten, sich einzusetzen, für sich und andere das Leben sinnvoll zu gestalten.

Jetzt aber gilt schon, was Jesus verheißt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“

Diese Zusage Jesu ist für heute und immer wahr, dass uns nichts scheiden kann von seiner Liebe, dass uns nichts zu ängstigen braucht und dass wir immer wieder neu Vertrauen fassen dürfen, dass er unser Leben ist. Wo wir es mit ihm leben, wo wir ihn in unseren Alltag hineinnehmen, bekommt es Sinn und Tiefe.

Domvikar Christoph Wittmann



ST. PETER

## FASTENPREDIGTEN St. Peter | 2026

### PASSIO DOMINI – DIE BEDEUTUNG DES LEIDENS CHRISTI FÜR DAS CHRISTLICHE LEBEN

19.02.2026

#### IN DER BIBEL

Musik: C. Ett, Ölbergandacht

26.02.2026

#### IN DER GLAUBENSLEHRE

05.03.2026

#### IN DER GLAUBENSVERKÜNDIGUNG

12.03.2026

#### IN DER LITURGIE

26.03.2026

#### IN DER SPIRITUALITÄT

Musik: J. Aiblinger, Jesus am Ölberg

An den DONNERSTAGEN in der Fastenzeit  
immer um 18:00 Uhr in St. Peter  
Hl. Messe mit Fastenpredigt und Ölbergandacht  
Prediger: P. Gregor Lenzen, Passionist

[www.alterpeter.de](http://www.alterpeter.de)

## Gottesdienstordnung

<b>Mittwoch, 18. Februar, 2026</b>		<b>ASCHERMITTWOCH</b>
		Bei jeder Messfeier wird die aus den Palmzweigen des vergangenen Jahres bereitete Asche gesegnet und ausgeteilt
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Hl. Amt <i>H. L. Hassler Missa octo vocom</i>
<b>Asamkirche</b>	19.00 Uhr	Abendmesse zum Aschermittwoch
<b>St. Stephan</b>	17.30 Uhr	Eucharistiefeier zum Aschermittwoch
<b>Kreuzkirche</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria) <i>M. Haydn Missa Sanctae Crucis MH 56</i>
<b>Donnerstag, 19. Februar, 2026</b>		<b>Donnerstag nach Aschermittwoch</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Amt der Corporis-Christi-Erzbruderschaft
	17.15 Uhr	Rosenkranz für Priester- und Ordensberufungen
	18.00 Uhr	Hl. Amt mit 1. Fastenpredigt und Ölbergandacht <i>C. Ett Ölbergandacht</i>
<b>Kreuzkirche</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Freitag, 20. Februar, 2026</b>		<b>Freitag nach Aschermittwoch</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe
	17.15 Uhr	Kreuzwegandacht
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>St. Stephan</b>	17.30 Uhr	Kreuzweg
<b>Kreuzkirche</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Samstag, 21. Februar, 2026</b>		<b>Hl. Petrus Damiani, Bischof, Kirchenlehrer</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe
	15.30 Uhr	Beichtgelegenheit
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Hl. Amt zum Vorabend
<b>Kreuzkirche</b>	08.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Sonntag, 22. Februar, 2026</b>		<b>1. FASTENSONNTAG</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Lateinisches Amt (Pfarrgottesdienst) mit eucharistischem Segen <i>W. Byrd Mass for three voices</i>
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Hl. Amt
<b>Asamkirche</b>	10.00 Uhr	Hl. Amt
<b>St. Stephan</b>	08.30 Uhr	Hl. Amt

<b>Kreuzkirche</b>	07.30 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
	09.30 Uhr	Hl. Amt (in forma extraordinaria)
	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Montag, 23. Februar, 2026</b>		<b>Hl. Polykarp, Bischof, Märtyrer</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Kreuzkirche</b>	08.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Dienstag, 24. Februar, 2026</b>		<b>HL. MATTHIAS, APOSTEL</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Festamt
<b>Kreuzkirche</b>	08.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Mittwoch, 25. Februar, 2026</b>		<b>Hl. Walburga, Äbtissin</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>St. Stephan</b>	17.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Kreuzkirche</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Donnerstag, 26. Februar, 2026</b>		<b>Sel. Edigna von Puch, Jungfrau, Einsiedlerin</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Amt der Corporis-Christi-Erzbruderschaft
	17.15 Uhr	Rosenkranz für Priester- und Ordensberufungen
	18.00 Uhr	Hl. Amt mit 2. Fastenpredigt und Ölbergandacht
<b>Kreuzkirche</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Freitag, 27. Februar, 2026</b>		<b>Hl. Gregor von Narek, Abt, Kirchenlehrer</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe
	17.15 Uhr	Kreuzwegandacht
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>St. Stephan</b>	17.30 Uhr	Kreuzweg
<b>Kreuzkirche</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Samstag, 28. Februar, 2026</b>		<b>Samstag der 1. Fastenwoche</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe
	15.30 Uhr	Beichtgelegenheit
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Hl. Amt zum Vorabend
<b>Kreuzkirche</b>	08.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)



<b>Sonntag, 01. März, 2026</b>		<b>2. FASTENSONNTAG</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Lateinisches Amt (Pfarrgottesdienst) mit eucharistischem Segen <i>G. P. da Palestrina Missa sine nomine</i>
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Hl. Amt
<b>Asamkirche</b>	10.00 Uhr	Hl. Amt
<b>St. Stephan</b>	08.30 Uhr	Hl. Amt
<b>Kreuzkirche</b>	07.30 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
	09.30 Uhr	Hl. Amt (in forma extraordinaria)
	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Montag, 02. März, 2026</b>		<b>Montag der 2. Fastenwoche</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Kreuzkirche</b>	08.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Dienstag, 03. März, 2026</b>		<b>Dienstag der 2. Fastenwoche</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Kreuzkirche</b>	08.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Mittwoch, 04. März, 2026</b>		<b>Hl. Kasimir, Königssohn</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>St. Stephan</b>	17.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Kreuzkirche</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Donnerstag, 05. März, 2026</b>		<b>Donnerstag der 2. Fastenwoche</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Großes Amt der Corporis-Christi-Erzbruderschaft mit Prozession und vier Evangelien
	17.15 Uhr	Rosenkranz für Priester- und Ordensberufungen
	18.00 Uhr	Hl. Amt mit 3. Fastenpredigt und Ölbergandacht
<b>Kreuzkirche</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Freitag, 06. März, 2026</b>		<b>Hl. Fridolin v. Säcking, Mönch, Glaubensbote</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe
	17.15 Uhr	Kreuzwegandacht
	18.00 Uhr	Herz-Jesu-Amt mit Aussetzung des Ssm. am Corporis-Christi-Altar, Herz-Jesu-Litanei und Weihegebet
	19.30 Uhr	Komplet mit eucharistischem Segen

<b>St. Stephan</b>	17.30 Uhr	Kreuzwegandacht
<b>Kreuzkirche</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Samstag, 07. März, 2026</b>		<b>Hl. Perpetua u. hl. Felicitas, Märtyrinnen</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe
	15.30 Uhr	Beichtgelegenheit
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Amt zum Vorabend - Beginn „Nightheaven“
	anschl.	Aussetzung des Allerheiligsten und Prozession, Eucharistische Anbetung mit
	22:00 Uhr	Komplet und eucharistischer Segen
<b>Kreuzkirche</b>	08.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Sonntag, 08. März, 2026</b>		<b>3. FASTENSONNTAG</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Lateinisches Amt (Pfarrgottesdienst) mit eucharistischem Segen <i>H. L. Hassler Missa tertia</i>
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Hl. Amt
<b>Asamkirche</b>	10.00 Uhr	Hl. Amt
<b>St. Stephan</b>	08.30 Uhr	Hl. Amt
<b>Kreuzkirche</b>	07.30 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
	09.30 Uhr	Hl. Amt (in forma extraordinaria)
	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Montag, 09. März, 2026</b>		<b>Hl. Bruno v. Querfurt und hl. Franziska v. Rom</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Hl. Amt
<b>Kreuzkirche</b>	08.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
	18:00 Uhr	Novenenmesse der St. Isidor- und- Notburga-Bruderschaft
<b>Dienstag, 10. März, 2026</b>		<b>Dienstag der 3. Fastenwoche</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Kreuzkirche</b>	08.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Mittwoch, 11. März, 2026</b>		<b>Mittwoch der 3. Fastenwoche</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>St. Stephan</b>	17.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Kreuzkirche</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)



<b>Donnerstag, 12. März, 2026</b>			<b>Donnerstag der 3. Fastenwoche</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Amt der Corporis-Christi-Erzbruderschaft	
	17.15 Uhr	Rosenkranz für Priester- und Ordensberufungen	
	18.00 Uhr	Hl. Messe mit 4. Fastenpredigt und Ölbergandacht	
<b>Kreuzkirche</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)	
<b>Freitag, 13. März, 2026</b>			<b>Freitag der 3. Fastenwoche</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe	
	17.15 Uhr	Kreuzwegandacht	
	18.00 Uhr	Hl. Messe	
<b>St. Stephan</b>	17.30 Uhr	Kreuzwegandacht	
<b>Kreuzkirche</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)	
<b>Samstag, 14. März, 2026</b>			<b>Hl. Mathilde, Königin</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe	
	15.30 Uhr	Beichtgelegenheit	
	17.15 Uhr	Rosenkranz	
	18.00 Uhr	Hl. Amt zum Vorabend	
<b>Kreuzkirche</b>	08.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)	
<b>Sonntag, 15. März, 2026</b>			<b>4. FASTENSONNTAG (Laetare)</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Lateinisches Amt (Pfarrgottesdienst) mit eucharistischem Segen	
		<i>T. L. de Victoria Missa Laetatus sum</i>	
	17.15 Uhr	Rosenkranz	
	18.00 Uhr	Hl. Amt	
<b>Asamkirche</b>	10.00 Uhr	Hl. Amt	
<b>St. Stephan</b>	08.30 Uhr	Hl. Amt	
<b>Kreuzkirche</b>	07.30 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)	
	09.30 Uhr	Hl. Amt (in forma extraordinaria)	
	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)	
<b>Montag, 16. März, 2026</b>			<b>Montag der 4. Fastenwoche</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe	
	17.15 Uhr	Rosenkranz	
	18.00 Uhr	Hl. Messe	
<b>Kreuzkirche</b>	08.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)	
<b>Dienstag, 17. März, 2026</b>			<b>Hl. Gertrud v. Nivelles, Äbtissin und hl. Patrick, Bischof, Glaubensbote</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe	
	17.15 Uhr	Rosenkranz	
	18.00 Uhr	Hl. Messe	
<b>Kreuzkirche</b>	08.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)	

<b>Mittwoch, 18. März, 2026</b>			<b>Hl. Cyrill v. Jerusalem, Bischof, Kirchenlehrer</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe	
	17.15 Uhr	Rosenkranz	
	18.00 Uhr	Hl. Messe zum Hochfest des Hl. Josef (VAM)	
<b>St. Stephan</b>	17.30 Uhr	Hl. Messe zum Hochfest des Hl. Josef (VAM)	
<b>Kreuzkirche</b>	08.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)	
<b>Donnerstag, 19. März, 2026</b>			<b>HOCHFEST DES HL. JOSEF, BRÄUTIGAM DER GOTTESMUTTER MARIA</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Amt der Corporis-Christi-Erzbruderschaft	
	17.15 Uhr	Rosenkranz für Priester- und Ordensberufungen	
	18.00 Uhr	Festamt zum Hochfest des Hl. Josef	
		<i>I. Mitterer Missa in honorem St. Josephi</i>	
<b>Kreuzkirche</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)	
<b>Freitag, 20. März, 2026</b>			<b>Freitag der 4. Fastenwoche</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe	
	17.15 Uhr	Kreuzwegandacht	
	18.00 Uhr	Hl. Messe	
<b>St. Stephan</b>	17.30 Uhr	Kreuzwegandacht	
<b>Kreuzkirche</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)	
<b>Samstag, 21. März, 2026</b>			<b>Samstag der 4. Fastenwoche</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe	
	15.30 Uhr	Beichtgelegenheit	
	17.15 Uhr	Rosenkranz	
	18.00 Uhr	Hl. Amt zum Vorabend	
<b>Kreuzkirche</b>	08.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)	
<b>Sonntag, 22. März, 2026</b>			<b>5. FASTENSONNTAG - PASSIONSSONNTAG</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Lateinisches Amt (Pfarrgottesdienst)	
		<i>H. L. Hassler Missa „Ecce quam bonum“</i>	
	17.15 Uhr	Rosenkranz	
	18.00 Uhr	Hl. Amt	
<b>Asamkirche</b>	10.00 Uhr	Hl. Amt	
<b>St. Stephan</b>	08.30 Uhr	Hl. Amt	
<b>Kreuzkirche</b>	07.30 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)	
	09.30 Uhr	Hl. Amt (in forma extraordinaria)	
	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)	
<b>Montag, 23. März, 2026</b>			<b>Hl. Turibio v. Mongrovejo, Bischof</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe	
	17.15 Uhr	Rosenkranz	
	18.00 Uhr	Hl. Messe	
<b>Kreuzkirche</b>	08.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)	

<b>Dienstag, 24. März, 2026</b>		<b>Dienstag der 5. Fastenwoche</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr 17.15 Uhr 18.00 Uhr	Hl. Messe Rosenkranz Hl. Messe
<b>Kreuzkirche</b>	08.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Mittwoch, 25. März, 2026</b>		<b>VERKÜNDIGUNG DES HERRN</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr 17.15 Uhr 18.00 Uhr	Hl. Messe Rosenkranz Festamt der Maria-Hilf Bruderschaft mit Lichterprozession und Weihegebet <i>W. A. Mozart Missa brevis in B KV 275</i>
<b>St. Stephan</b>	17.30 Uhr	Hl. Messe zum Hochfest der Verkündigung des Herrn
<b>Kreuzkirche</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Donnerstag, 26. März, 2026</b>		<b>Hl. Liudger, Bischof u. hl. Kastulus, Märtyrer</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr 17.15 Uhr 18.00 Uhr	Amt der Corporis-Christi-Erzbruderschaft Rosenkranz für Priester- und Ordensberufungen Hl. Messe mit 5. Fastenpredigt und Ölbergandacht <i>J. C. Aiblinger Jesus am Ölberg</i>
<b>Kreuzkirche</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Freitag, 27. März, 2026</b>		<b>Freitag der 5. Fastenwoche - „Schmerzhafter Freitag“</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr 17.15 Uhr 18.00 Uhr	Hl. Messe Kreuzwegandacht Hl. Amt der Maira-Hilf Bruderschaft
<b>St. Stephan</b>	17.30 Uhr	Kreuzwegandacht
<b>Kreuzkirche</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Samstag, 28. März, 2026</b>		<b>Samstag der 5. Fastenwoche</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr 15.30 Uhr 17.15 Uhr 18.00 Uhr	Hl. Messe Beichtgelegenheit Rosenkranz Hl. Amt zum Vorabend
<b>Kreuzkirche</b>	08.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Sonntag, 29. März, 2026</b>		<b>PALMSONNTAG</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr anschl.	Statio mit Palmsegnung am Hauptportal Prozession mit dem Palmesel um die Kirche Lateinisches Amt (Pfarrgottesdienst) mit Passionslesung <i>J. G. Rheinberger Messe in E-Dur op. 192</i>
	17.15 Uhr 18.00 Uhr	Rosenkranz Hl. Amt mit Passionslesung


<b>Asamkirche</b>	10.00 Uhr anschl.	Statio mit Palmsegnung im Innenhof des Asamhauses Palmprozession Hl. Amt mit Passionslesung
<b>St. Stephan</b>	08.15 Uhr	Statio auf dem Südfriedhof mit Palmsegnung Palmprozession Hl. Amt mit Passionslesung
<b>Kreuzkirche</b>	07.30 Uhr 09.30 Uhr 18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria) Hl. Amt (in forma extraordinaria) Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Montag, 30. März, 2026</b>		<b>MONTAG DER KARWOCH</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr 10.00 Uhr 15:00 Uhr 17.15 Uhr 18.00 Uhr	Hl. Messe Beichtgelegenheit (bis 12.00 Uhr) Kinderkreuzweg Rosenkranz Hl. Messe
<b>Kreuzkirche</b>	08.00 Uhr 17.15 Uhr 18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria) Rosenkranz Bruderschaftsmesse der Isidor-Notburga-Bruderschaft
<b>Dienstag, 31. März, 2026</b>		<b>DIENSTAG DER KARWOCH</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr 10.00 Uhr 17.15 Uhr 18.00 Uhr	Hl. Messe Beichtgelegenheit (bis 12.00 Uhr) Rosenkranz Hl. Messe
<b>Kreuzkirche</b>	08.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Mittwoch, 01. April, 2026</b>		<b>MITTWOCH DER KARWOCH</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr 9.00 Uhr	Hl. Messe Beichtgelegenheit (bis 12:00 Uhr) <b>Die Kirche ist ab 11:00 Uhr wg. Aufbauarbeiten geschlossen</b>
	17.15 Uhr 18.00 Uhr	Rosenkranz entfällt Hl. Messe entfällt
<b>St. Stephan</b>	17.30 Uhr	entfällt Hl. Messe wegen Chrisammesse
<b>Kreuzkirche</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Donnerstag, 02. April, 2026</b>		<b>GRÜNNDONNERSTAG</b>
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr 10.00 Uhr 16.00 Uhr 17.15 Uhr	Hl. Messe entfällt Beichtgelegenheit (bis 12.00 Uhr) Beichtgelegenheit (bis 17.15 Uhr) Rosenkranz



	18.00 Uhr	Hl. Amt vom Letzten Abendmahl des Herrn <i>J. G. Rheinberger Cantus Missae</i>
	anschl.	Stille Anbetung am Corporis-Christi-Altar
	19.30 Uhr	Beichtgelegenheit (bis 21.00 Uhr)
<b>Kreuzkirche</b>	18.00 Uhr	Abendmahlsamt (in forma extraordinaria)
	22.00 Uhr	Kirche schließt um 22:00 Uhr
<b>Freitag, 03. April, 2026 KARFREITAG</b>		
<b>St. Peter</b>	09.00 Uhr	Kreuzwegandacht
	10.00 Uhr	Beichtgelegenheit (bis 12.00 Uhr)
	15.00 Uhr	Liturgie vom Leiden und Sterben des Herrn (Wortgottesdienst – Kreuzverehrung – Kommunion) <i>W. Menschick Johannespassion</i>
	anschl.	Aussetzung und Stille Anbetung des Ssm. am Heiligen Grab (bis 21.00 Uhr)
	17.00 Uhr	Beichtgelegenheit (bis 19.00 Uhr)
	20:45 Uhr	Andacht am Hl. Grab
<b>St. Stephan</b>	17.30 Uhr	<b>entfällt Hl. Messe</b>
<b>Asamkirche</b>	17.30 Uhr	Öffnung des Heiligen Grabes in der Krypta (bis 21.00 Uhr)
<b>Kreuzkirche</b>	15.00 Uhr	Missa Praesantificationum, Karfreitagsliturgie (in forma extraordinaria) <i>Tomas Luis de Victoria Passio Secundum Joannem &amp; Improperien</i>
	21:00 Uhr	Andacht am Hl. Grab
<b>Samstag, 04. April, 2026 KARSAMSTAG</b>		
<b>St. Peter</b>	09.00 Uhr	Stille Anbetung des Ssm. am Heiligen Grab (bis 12.00 Uhr) Beichtgelegenheit (bis 12.00 Uhr)
<b>Ab 12.00 Uhr ist die Pfarrkirche bis zur Osternachtfeier geschlossen!</b>		
	21.00 Uhr	<b>HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN Feier der Osternacht</b> (Lichtfeier – Wortgottesdienst – Tauffeier – Eucharistie- feier mit Speisenweihe) <i>Psalmen für Männervokalquartett</i>
<b>Asamkirche</b>	09.00 Uhr	Öffnung des Heiligen Grabes in der Krypta (bis 13.00 Uhr)
<b>Kreuzkirche</b>	21.00 Uhr	Feier der Osternacht (in forma extraordinaria)
<b>Sonntag, 05. April, 2026 HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN</b>		
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Lateinisches Hochamt (Pfarrgottesdienst) mit Speisenweihe und eucharistischem Segen <i>W. A. Mozart Missa solemnis KV 337</i>
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Hl. Amt mit Speisenweihe

<b>Asamkirche</b>	10.00 Uhr	Festamt mit Speisenweihe
<b>St. Stephan</b>	08.30 Uhr	Festamt mit Speisenweihe
<b>Kreuzkirche</b>	07.30 Uhr	Festamt mit Speisenweihe (in forma extraordinaria)
	09.30 Uhr	Festamt mit Speisenweihe (in forma extraordinaria) <i>F. Schubert Messe C-Dur D 452</i>
	18.00 Uhr	Festamt mit Speisenweihe (in forma extraordinaria)
<b>Montag, 06. April, 2026 OSTERMONTAG</b>		
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Lateinisches Amt (Pfarrgottesdienst) mit eucharistischem Segen <i>J. Haydn Mariazellermesse Hob. XXII: 8</i>
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Hl. Amt
<b>Asamkirche</b>	10.00 Uhr	Hl. Amt
<b>St. Stephan</b>	08.30 Uhr	Eucharistiefeier zum Ostermontag
<b>Kreuzkirche</b>	08.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Dienstag, 07. April, 2026 DIENSTAG DER OSTEROKTAV</b>		
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Kreuzkirche</b>	08.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Mittwoch, 08. April, 2026 MITTWOCH DER OSTEROKTAV</b>		
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>St. Stephan</b>	17.30 Uhr	Eucharistiefeier in der Osteroktav
<b>Kreuzkirche</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Donnerstag, 09. April, 2026 DONNERSTAG DER OSTEROKTAV</b>		
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Amt der Corporis-Christi-Erzbruderschaft
	17.15 Uhr	Rosenkranz für Priester- und Ordensberufungen
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>St. Stephan</b>	17.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Kreuzkirche</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
<b>Freitag, 10. April, 2026 FREITAG DER OSTEROKTAV</b>		
<b>St. Peter</b>	10.00 Uhr	Hl. Messe
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>St. Stephan</b>	17.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Kreuzkirche</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)

Samstag, 11. April, 2026		SAMSTAG DER OSTEROKTAV
St. Peter	10.00 Uhr	Hl. Messe
	15.30 Uhr	Beichtgelegenheit
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Hl. Amt zum Vorabend
Kreuzkirche	08.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
Sonntag, 12. April, 2026		2. SONNTAG DER OSTERZEIT - WEISSER SONNTAG - Sonntag der göttl. Barmherzigkeit
St. Peter	10.00 Uhr	Lateinisches Amt (Pfarrgottesdienst) mit eucharistischem Segen <i>W. A. Mozart Große Credomesse KV 257</i>
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Hl. Amt
Asamkirche	10.00 Uhr	Hl. Amt
St. Stephan	08.30 Uhr	Hl. Amt
Kreuzkirche	07.30 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
	09.30 Uhr	Hl. Amt (in forma extraordinaria) <i>Franz Schubert Messe G-Dur D 167</i>
	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
Montag, 13. April, 2026		Hl. Martin I., Papst, Märtyrer
St. Peter	10.00 Uhr	Hl. Messe
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Kreuzkirche	08.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)
	18:00 Uhr	Novenenmesse der St. Isidor-und-Notburga Bruderschaft



**NIGHTFEVER**

# TURN NIGHT INTO DAY

**Nightfever München**  
St. Peter, Rindermarkt 1, 80331 München

**Termine 2026**  
24.01. | 07.03. | 09.05.  
04.07. | 24.10. | 19.12.

18:00 Heilige Messe  
19:30 Gebet, Gesang, Gespräch  
22:00 Nachtgebet (Komplet)

**nightfever.org**

Komm und bleib,  
solange du Zeit hast!





Fotos: Robert Kiderle

## Sie tanzen wieder!

### Der Auftakt des historischen Schächflertanzes in St. Peter

Nur alle sieben Jahre zeigen die Schächfler ihren historischen Tanz – jetzt ist der Schächflertanz wieder in München zu sehen. Zum Auftakt empfing Pfarrer Daniel Lerch am Dreikönigstag die Schächfler in St. Peter zum Festgottesdienst und dankte ihnen für ihren Dienst, mit dem sie Menschen immer wieder aufs Neue erfreuen.

Zum ersten Mal in seiner priesterlichen Laufbahn segnete Pfarrer Lerch auch den Schnaps, den die Schächfler bei ihren Tänzen ausschenken. Natürlich durfte nach dem Gottesdienst vor dem Portal von St. Peter ein Stamperl nicht fehlen, um auf das Wohl der Schächfler und die Tanzsaison anzustoßen – inklusive schwarzer Nase vom Kasperl.

Übrigens: Der Name „Schächfler“ stammt vom Handwerksberuf der Fassmacher, deren Arbeit dem Herstellen von Holzfässern gilt.

Text: facebook/Erzbistum München und Freising





# 600 Jahre

St.-Isidor-und-Notburga-Bruderschaft

1426 – 2026

bei der Allerheiligenkirche am Kreuz (Kreuzkirche)



## TRIDUUM

**Samstag, 16. Mai 2026**

mit Weihbischof Juan Antonio Martínez Camino SJ, Madrid

**17 Uhr Andacht in der Kreuzkirche**

Reliquienprozession nach St. Peter

**18 Uhr Hl. Messe** in St. Peter

Reliquienauflegung

**Sonntag, 17. Mai 2026**

**10 Uhr Pontifikalamt** in St. Peter

Neuaufnahme der neuen Mitglieder

**Montag, 18. Mai 2026**

**18 Uhr Missa pro defunctis** mit Schola  
in der Kreuzkirche

## Die Geschichte der St. Isidor- und Notburga-Bruderschaft in München

### Ein Auszug aus der Festschrift zum 600-jährigen Jubiläum

Die Geschichte der Münchner St. Isidor- und Notburga-Bruderschaft reicht bis ins 15. Jahrhundert zurück. Ihre Wurzeln liegen in einer einfachen Berufsvereinigung von Holzhackern und Tagwerkern – also jenen ungelernten Arbeitskräften, die ohne Zunftschutz und Vermögen lebten und ihren Lebensunterhalt täglich neu verdienen mussten. Ursprünglich schlicht „Tagwerkerbruderschaft“ genannt, verband diese Gemeinschaft von Beginn an religiöse Ziele mit sozialer Selbsthilfe. Der heutige Name besteht erst seit 1753.

Nach der überlieferten Bruderschaftschronik wurde die Gemeinschaft am 26. Mai 1426 von Andreas Hofer, einem Münchner Kalkbrenner, gegründet. Auch wenn die genaue Datierung historisch nicht mit letzter Sicherheit zu klären ist, sprechen zahlreiche urkundliche Hinweise für die Authentizität dieser frühen Entstehungsphase. Hofer selbst gehörte bereits zu einer sozial etwas besseren Schicht: Als Kalkbrenner profitierte er von der intensiven Bautätigkeit des spätmittelalterlichen Münchens. Dennoch blieb die Bruderschaft klar auf die Bedürfnisse der ärmsten Arbeitskräfte ausgerichtet.

Für die Tagwerker war religiöse Gemeinschaft existenziell: Wer krank wurde oder starb, musste fürchten, dass weder ein würdiges Begräbnis noch Seelenmessen für ihn bezahlt werden konnten. Die Bruderschaft garantierte genau dies – geistlichen Beistand, Fürbitte für die Verstorbenen und eine solidarische Absicherung im Rahmen der damaligen Möglichkeiten. Zentrum des religiösen Lebens war zunächst die Gollierkapelle am Marienplatz, später die Allerheiligenkirche am Kreuz, die zugleich als Friedhofskapelle diente.

Einen Höhepunkt im kirchlichen und öffentlichen Leben Münchens bildete seit dem Mittelalter die Fronleichnamsprozession. Hier nahmen die Tagwerker von Anfang an eine prominente Stellung ein: Noch vor vielen Zünften zogen sie in der Prozession unmittelbar vor dem Allerheiligsten. Diese sichtbare Präsenz unterstrich ihren besonderen Status – zwischen Zunft, Bruderschaft und sozialer Randgruppe.

Im 16. Jahrhundert, geprägt von Reformation und Gegenreformation, erlebte die Bruderschaft einen deutlichen Aufschwung. Die bayerischen Herzöge förderten Bruderschaften gezielt als Instrument katholischer Identitätsstiftung. Zahlreiche Mitglieder des Hauses Wittelsbach – darunter Herzoginnen, Herzöge und spätere Kurfürsten – traten der Tagwerkerbruderschaft als Ehrenmitglieder bei und unterstützten sie finanziell. Diese kontinuierliche Förderung sicherte ihre wirtschaftliche Stabilität bis weit ins 18. Jahrhundert hinein.

Die Bruderschaft verfügte über ein wachsendes Vermögen aus Grundrenten (Ewiggeldern), dessen Erträge für Gottesdienste, Prozessionen, Begräbnisse, liturgische Ausstattung und karitative Zwecke verwendet wurden. Trotz Kriegen, Besatzungen und wirtschaftlicher Not hielt man konsequent an den religiösen Pflichten fest – selbst in Zeiten österreichischer Besatzung oder während des Spanischen Erbfolgekriegs.

Eine entscheidende Wende vollzog sich Mitte des 18. Jahrhunderts: Unter dem Einfluss von Jesuiten und Kapuzinern setzte sich die Verehrung der bäuerlichen Heiligen St. Isidor und St. Notburga durch. 1752 verlieh Papst Benedikt XIV. der Bruderschaft einen vollkommenen Ablass; 1753 wurde sie kirchenrechtlich offiziell als „St. Isidor- und Notburga-Bruderschaft“ bestätigt. Die neuen Statuten betonten einen frommen Lebenswandel, tägliches Gebet für die Armen Seelen, regelmäßige Sakramentenpraxis und die solidarische Verbundenheit über den Tod hinaus.



Das späte 18. Jahrhundert brachte jedoch tiefgreifende Einschnitte. Die Aufklärung wandte sich gegen barocke Frömmigkeit und Prozessionspracht, zahlreiche Bräuche wurden eingeschränkt oder verboten. Mit der Säkularisation ab 1803 verlor die Bruderschaft ihre kirchliche Unabhängigkeit und wurde staatlicher Aufsicht unterstellt. Die Allerheiligenkirche wurde zeitweise profaniert und militärisch genutzt – ein schwerer Schlag für die Gemeinschaft.

Dennoch überlebte die Bruderschaft auch diese Phase. Im 19. Jahrhundert kam es unter König Ludwig I. zu einer religiösen Erneuerung. Prozessionen wurden wieder zugelassen, die Selbstverwaltung der Bruderschaft wiederhergestellt. Trotz gesellschaftlicher Veränderungen und dem Bedeutungsverlust traditioneller Zünfte blieb die Mitgliederzahl stabil, das Vermögen wuchs weiter.

Kritische Stimmen machten allerdings auf Missstände aufmerksam: Im späten 19. Jahrhundert haftete der Bruderschaft zeitweise der Ruf einer „Saufbruderschaft“ an. Durch neue Statuten und eine geistliche Erneuerung gelang es, das religiöse Profil zu schärfen und die Gemeinschaft zu stabilisieren.

Das 20. Jahrhundert stellte die Bruderschaft vor neue Herausforderungen. Zwei Weltkriege, Inflation und politische Umbrüche vernichteten zeitweise ihr Vermögen und schwächten das Gemeinschaftsleben. Dennoch kam es insbesondere in den 1920er Jahren zu einem starken Mitgliederzuwachs; die 400-Jahr-Feier 1926 markierte einen erneuten Höhepunkt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte die Bruderschaft unter langjährigen Vorständen wie Robert Zrenner einen neuen Aufschwung. Regelmäßige Gottesdienste, Wallfahrten im In- und Ausland, soziale Initiativen und die Pflege der Bruderschaftskirche prägten das Leben bis in die späten 1990er Jahre. Auch bauliche Maßnahmen, Restaurierungen und Jubiläen wurden maßgeblich von der Bruderschaft mitgetragen.

Im 21. Jahrhundert passte sich die Bruderschaft den veränderten religiösen und gesellschaftlichen Bedingungen an. Mitgliederzahlen gingen altersbedingt zurück, neue Formen der Gemeinschaft und des Engagements wurden entwickelt. Die Corona-Pandemie brachte erneut Einschnitte, führte aber zugleich zu einer Rückbesinnung auf die ursprünglichen geistlichen Anliegen – insbesondere das Gebet für die Armen Seelen.

Im Jubiläumsjahr ihres 600-jährigen Bestehens zählt die St. Isidor- und Notburga-Bruderschaft rund 100 Mitglieder. Sie versteht sich heute als lebendige Verbindung von Tradition und Gegenwart: getragen von sozialer Verantwortung, gelebter Frömmigkeit und dem Bewusstsein, Teil einer außergewöhnlich langen Geschichte zu sein. In ihrem Fortbestand spiegelt sich die Geschichte Münchens selbst – von der mittelalterlichen Arbeitswelt über barocke Glaubenskulturstur, Aufklärung, Säkularisation und Moderne bis in die Gegenwart.

Hubert Vogel/Markus Schmitt



## Alfred Delp SJ (1907-1945) Philosoph, Mystiker, Märtyrer

### Das Seligsprechungsverfahren ist eröffnet

Es war höchste Zeit, die Seligsprechung von Alfred Delp anzugehen! Am 2. Februar 2026, seinem 81. Todestag, hat Reinhard Kardinal Marx im Liebfraundom das Seligsprechungsverfahren feierlich eröffnet.

### Wer war Alfred Delp?

#### Herkunft und Jugend

Alfred Delp wurde am 15. September 1907 in Mannheim geboren und zwei Tage später katholisch getauft. Seine Mutter Maria kam aus einer urkatholischen Familie. Sein Vater Johann Adam entstammte einer protestantischen Familientradition. Die beiden waren bei Alfreds Geburt noch nicht verheiratet und hatten bereits eine Tochter. Erst im Oktober 1907 wurde die Ehe formell geschlossen.

Für diese konfessionsverschiedene, 'wilde' Ehe mussten die jungen Eltern viel Mut aufbringen! Die Familie zog 1914 nach Lampertheim, einer südhessischen Arbeiterstadt mit rund 8000 Einwohnern. In der überwiegend evangelischen Stadt besuchte Alfred, inzwischen einer von sechs Geschwistern, die evangelische Volksschule, was der protestantischen Umgebung geschuldet war. Er bekam jedoch über die Mutter auch Kontakt mit dem katholischen Pfarrer. Die Geschwister gingen sonntags mit der Mutter in die katholische Kirche, der Vater blieb zuhause. Die Familie lebte karg, war jedoch sehr gesellig und miteinander verbunden.

Alfred war ein unternehmungslustiger Junge, ein 'Strick', wie er noch aus dem Gefängnis schrieb. Der wilde Lausbub war allerdings beim Religionsunterricht immer sehr aufmerksam. Beim Konfirmandenunterricht 1921 kam er einmal zu spät. Seine Erklärung, er sei beim katholischen Pfarrer gewesen, führte zu einer Ohrfeige durch den evangelischen Pfarrer.

Daraufhin kehrte der 14jährige der evangelischen Kirche den Rücken und empfing nach der Konfirmation die Erstkommunion und die Firmung. Der junge Kerl muss große innere Autarkie besessen haben!

Der katholische Pfarrer erkannte in Alfred schon früh den Hochbegabten und schickte ihn deshalb nach Dieburg ins katholische Bischöfliche Seminar.

Zweimal übersprang er eine Klasse und legte als Klassenbester das Abitur ab. Er wurde von seinen Kameraden als hilfsbereit, aber nicht immer bequem, als unbändig und unruhig beschrieben – und oft konnte er vor Lachen explodieren. Prägend war für ihn seine aktive Mitgliedschaft im 'Bund Neudeutschland', jenem Teil der katholischen Jugendbewegung, der nach dem 1. Weltkrieg einen Neuanfang setzen wollte: Gemeinschaft, Natur, Wanderungen, Lagerfeuer, Protest gegen die verstaubte bürgerliche Welt, Eigenverantwortung, Aufbau eines erneuerten Deutschland – das waren die Ideale, zusammengefasst in dem Motto: 'Christus – Herr der neuen Zeit!'



Foto: Rufus46; Maria Stern Pater Alfred Delp SJ  
Neukirchen Riedering

## Ausbildung im Orden

Nach dem Abitur 1926 trat Delp ins Noviziat der Jesuiten ein. Seine hohe intellektuelle Begabung, seine enorme Belesenheit und sein Dickschädel fielen schon damals auf. Er sprühte vor Energie und Idealismus und hatte breitgestreute Interessen, eckte aber auch durch eine gewisse Schroffheit an. 1928 wechselte er an das 1925 gegründete Berchmanskolleg in Pullach. Sein Hauptinteresse galt der zeitgenössischen Philosophie und sozialen Fragen.

1931 wurde Delp Erzieher im Jesuitenkolleg Stella Matutina, Feldkirch. Dort fiel er durch seine unkonventionellen Erziehungsmethoden auf: Bewährung statt Bewahrung, Eigenverantwortung und Vertrauen statt lückenloser Aufsicht. Er wollte „streng, aber weitherzig“ sein. 1934 wechselte er ins Theologiestudium nach Valkenburg in Holland und siedelte 1936 ins neue Studienhaus St. Georgen in Frankfurt um.

## Schriftsteller und Seelsorger

In dieser Phase setzte sich Delp sehr grundsätzlich mit der Ideologie der „Hakenkreuzler“ auseinander. Er hat schon sehr früh die Gefahr gesehen, die von den Nationalsozialisten drohte. 1930 schrieb er seinem Bruder: *„Wenn bestimmte Richtungen die Mehrheit bekommen, sind wir die ersten, die ans Messer kommen.“*

Der Theologiestudent las wie ein Besessener. Schrittweise entwickelte er sich in der Folgezeit von der kritisch-abwartenden Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus hin zum zwar äußerlich verdeckten, aber innerlich klaren, grundsätzlichen Widerstand.

Am 24. Juni 1937 wurde Delp in St. Michael, München, zum Priester geweiht. Vergeblich versuchte er 1939, an der Philosophischen Fakultät der LMU die Zulassung zur Promotion zu erhalten.

So kam er als Redaktionsmitglied zu den ‘Stimmen der Zeit’, die damals in der Veterinärstraße ihren Sitz hatten. Dort beschäftigten ihn die „soziale Frage“ und existentielle Grundfragen des Menschen. In seinen Essays leistete er listig Widerstand gegen den Zeitgeist. Er predigte in St. Michael, hielt Vorträge in ganz Deutschland und betreute eine Jugendgruppe aus dem Bund Neudeutschland.

Im Sommer 1941 mussten die ‘Stimmen’ ihr Erscheinen einstellen. Delp fand als Kirchenrektor von St. Georg in Bogenhausen im dortigen Pfarrhaus eine Bleibe. Er hatte damals viel Zeit, Einkehrtage zu halten und zu Tagungen und Vorträgen zu reisen. Außerdem arbeitete er an einem Buch über eine neue Wirtschafts- und Staatsverfassung unter dem Stichwort „Personalser Sozialismus“, einem Entwurf, der die Schattenseiten sowohl von Kapitalismus wie Kommunismus zu vermeiden suchte.

*„Wir sind wieder Missionsland geworden“*, stellt Delp im Herbst 1941 lapidar in einer aufsehenerregenden Rede fest. Die Kirche sei verbürgerlicht, bürokratisch geworden, kapsele sich in sich selbst ein und misstraue den schöpferischen neuen Ansätzen. Sie sei eine *„Kirche der Selbstgenügsamkeit“*, *„der beziehungslosen Oasenhaftigkeit“* geworden.

Er skizziert dagegen das Bild einer dienenden Kirche, der es nicht um konfessionelle Sonderrechte und rein religiöse Belange, sondern um die *„Verteidigung des Menschen als Menschen“* gehe.

In Bogenhausen wirkte Delp als begnadeter Prediger und Seelsorger, aber auch als zupackender Helfer. Nach Luftangriffen grub er 1942 mit seinen Helfern verschüttete Menschen aus den Trümmern heraus. Ende April 1944 verwandelten britische Bomber die Stadt München in ein Flammenmeer. Delp predigte von zerbombten Häusern und zerstörten Menschenleben. Er versuchte immer wieder, die Verantwortung des Christen für die Welt und seine Beheimatung im Ewigen zusammenzubringen. Gott als tragende Mitte des verlorenen Menschen, das war sein großes Thema.

Delp unterstützte und versteckte auch verfolgte Juden. Er beschaffte Geld und Lebensmittelkarten für sie, brachte sie in oberbayerischen Jugendheimen unter oder erkundete abenteuerliche Fluchtwege. Für ihn war klar: Die Kirche hat jeder *„bedrohten Kreatur“* beizustehen, denn in ihr verbirgt sich *„das Antlitz Gottes“*!

## Kreisauer Kreis

Ab Frühjahr 1942 arbeitete Delp im ‘Kreisauer Kreis’ mit. In dieser Gruppe um den Grafen Helmuth James von Moltke wurden Modelle für einen Neuaufbau Deutschlands nach dem Kriegsende entwickelt: Achtung der Menschenwürde, Rechtssicherheit, föderaler Aufbau, Selbstverwaltung, Verstaatlichung der Großindustrie, europäischer Staatenbund, Verhinderung totalitärer Herrschaft, Mitbestimmung – das waren die Grundideen.

Dieser Kreis war eine ‘Große Koalition’ der unterschiedlichsten Lager im Sinne eines christlichen Sozialismus. Die ‘Kreisauer’ haben die Neuordnung Westdeutschlands nach dem Krieg mitgeprägt, doch ihr radikaler Erneuerungswille hat sich nicht durchgesetzt.

## Der Mystiker

Am 28. Juli 1944 wurde Delp nach der Frühmesse in St. Georg verhaftet. Seine Teilnahme am Kreisauer Kreis war nach dem gescheiterten Hitler-Attentat vom 20. Juli aufgefliegen. Nach zehn Tagen wurde er von München nach Berlin ins Gestapo-Gefängnis überstellt. Dort durchlebte er die schlimmste Zeit von Folter und Erniedrigung – ausgerechnet am 15. August, dem Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel, jenem Tag, an dem er nach einem schmerzlichen Aufschub endlich seine Letzten Gelübde hätte ablegen können. Er gestand in einem Brief vom 16. Dezember, er sei *„in manchen Stunden nur mehr ein blutiges Wimmern“* gewesen.

Am 27. September wurde Delp in das Gefängnis Berlin-Tegel verlegt, das von regulären Beamten geführt wurde. Er lebte in einer winzigen Zelle *„drei Schritte vor, drei Schritte zurück“*, das elektrische Licht brannte Tag und Nacht, die Hände in Eisen und gefesselt. Er konnte Besuche empfangen und Kassiber, verbotene Texte und Briefe, in seiner Schmutzwäsche hinausschmuggeln.

Am 8. Dezember, dem Fest der Erwählung Mariens, konnte er endlich im Gefängnis vor seinem Freund und Mitbruder Franz von Tattenbach die Letzten Gelübde ablegen. Für den Fall, dass er aus dem Orden austreten würde, wurde ihm von der Gestapo die Freilassung angeboten.

Delp und die weiteren Kreisauer mussten noch lange auf ihren Prozess warten, der am 8. und 10. Januar 1945 stattfand. Der Jesuit wurde von Roland Freisler, dem Präsidenten des Volksgerichtshofs, übel beschimpft, u.a. als *„Ratte“*, die man *„austreten“* müsse. Am 11. Januar wurde das Todesurteil verkündet. Moltke und weitere Kreisauer wurden am 23. Januar hingerichtet. Delp, erst am 31. Januar nach Plötzensee überführt, wurde dort am 2. Februar, an Mariä Lichtmess, erhängt.

## Der Märtyrer

Nach dem Todesurteil schreibt er: *„Das war kein Gericht, sondern eine Orgie des Hasses ...“* Die Gründe für das Todesurteil liegen für ihn offen zutage:

*„Gedanken an eine deutsche Zukunft nach einer möglichen Niederlage ... Unvereinbarkeit von NS (Nationalsozialismus) und Christentum. Der Orden ist eine Gefahr und der Jesuit ein Schuft ... wir sind grundsätzlich Feinde Deutschlands. Die katholische Lehre von der iustitia socialis als Grundlage für einen kommenden Sozialismus ... Der eigentliche Grund zur Verurteilung ist der, dass ich Jesuit bin und geblieben bin“*, so schreibt er an jenem Tag an seine Mitbrüder.

Dann folgen drei Wochen quälenden Wartens. Nach dem 23. Januar bleibt er allein übrig und schreibt jeden Tag Briefe. Auf dem letzten Bestellzettel vom 30. Januar im Wäschepaket steht nur noch: „*Beten und glauben. Danke.*“

Er muss noch zwei weitere Tage warten. Der katholische Gefängnispfarrer Buchholz berichtet über Delps letzten Gang, er habe heiter gewirkt und einen einzigen Satz zu ihm gesagt: „*Ach, Herr Pfarrer, in einer halben Stunde weiß ich mehr als Sie!*“

Delps Asche wurde als letzte Demütigung auf den Berliner Rieselfeldern verstreut, wo man Gemüse mit mechanisch gereinigtem Abwasser anbaute. Gräber oder Reliquien der Widerstandskämpfer sollte es auf keinen Fall geben.

## Vermächtnis

Alfred Delp war ein hochbegabter Intellektueller, der um seine Überlegenheit wusste, eine kantige, mitreißende und inspirierende Persönlichkeit, ein gläubig-suchender Katholik, ein begnadeter Seelsorger und Prediger, gleichzeitig hilfsbereit und zupackend, manchmal auch „im Blaumann“. Er war angewiesen auf Freundschaft und intensiven Austausch – mit ehemaligen Schülern, mit Männern in und außerhalb des Ordens.

Aber auch seine Vertrautheit und freundschaftliche Nähe zu Mitarbeiterinnen und Frauen allgemein fallen auf. Wie viele Jesuiten hatte er auch etwas Verschlissenes und Sprödes in seinem Wesen, hatte innere Blockaden und Grenzen – wie jeder Mensch. Was wäre aus ihm geworden? Wir wissen es nicht.

Ich möchte am Schluss nur ein einziges Wort als sein bleibendes Vermächtnis herausgreifen: das vom ihm so häufig gebrauchte Wort „*Herrgott*“.

Es bedeutet für ihn mehr als die gebräuchliche Rede von Gott. Für Delp liegt in diesem Wort die ganze Wucht des jüdischen „*Ich bin der HERR, dein Gott!*“ ER allein, nichts und niemand sonst! Am 1. Dezember schreibt er an die beiden Frauen, die ihn regelmäßig im Gefängnis besuchten:

*„Halten wir Ihm (dem Herrgott) halt weiter die gefesselten Hände als Anerkennung der inneren Bindung hin und setzen wir weiterhin die ganze Existenz auf ihn. Dass sich das ganze Leben so in ein Wort der Anbetung und Hingabe sammeln kann! Und auch des Vertrauens!“*

In seinen Weihnachtsmeditationen aus dem Gefängnis schreibt er:

*„Unser Gottesbegriff muss wieder groß, markant und herrscherlich werden. Auch hart. Dann wird auch die Liebe, die wir verkünden, herb und kräftig und man kann ihr vertrauen.“*

Und weiter:

*„Lasst uns Gott wieder rühmen in Anbetung, Verkündigung und Jubel und wir werden wieder Worte zu sagen haben voll Gehalt und Wert, wir werden wieder Gesichte schauen und Geheimnisse wissen, und das Leben wird wieder nach der Entscheidung und Einsicht und Botschaft des Geistes fragen und nicht nur nach der größeren Wucht des größeren Triebes.“*

Wir brauchen auch heute nicht nur den 'lieben' Gott, sondern sollten uns dem unfassbaren, erhabenen 'Herrgott' stellen, auf den wir als Geschöpfe dauernd verwiesen sind. Mit dem steigendem Krisenpegel unserer Welt treten unsere kreatürliche Begrenztheit und Ausgesetztheit immer mehr zutage.

Da hilft nur eines: „*Anbetung und Liebe, vertrauen, glauben und beten*“ – Grundworte, die Alfred Delp uns gerade heute neu ans Herz legt.

P. Karl Kern SJ

# SENIORENKREISE IN DER INNENSTADT PROGRAMM 2026



DATUM	AKTIVITÄT	ORT
21.01.2026 14:00 Uhr	Vortrag „ <i>Stürze vermeiden, Wohnraumberatung und Sicherheit mit dem Johanniter-Hausnotruf</i> “	Pfarrsaal Heilig Geist
11.02.2026 14:00 Uhr	Faschingsfeier	Pfarrsaal Heilig Geist
07.03.2026 14:00 Uhr	Seniengottesdienst in der österlichen Bußzeit mit Krankensalbung	Dom, anschl. Begegnung im Dompfarrsaal
18.03.2026 14:00 Uhr	Kreuzwegandacht	Heilig-Geist-Kirche
15.04.2026	Wallfahrt zum Kloster Reutberg	08:00 Uhr Abfahrt Heilig Geist Kirche
20.05.2026	Wallfahrt nach Maria Eich	09:50 Uhr S-Bahnhof Gräfelfing 11:00 Uhr Wallfahrermesse
31.05.2026 18:00 Uhr	Letzte feierliche Maiandacht mit Lichterprozession	Dom zu Unserer Lieben Frau
17.06.2026	Ausflug nach Regensburg	08:00 Uhr Abfahrt Heilig-Geist-Kirche
15.07.2026 14:00 Uhr	Biergartenbesuch	Hofbräuhaus am Wiener Platz
16.09.2026 14:00 Uhr	Spielesachmittag	Pfarrsaal Heilig Geist
08.10.2026	Buswallfahrt nach Altötting	08:00 Uhr Abfahrt Dreifaltigkeitskirche
18.11.2026 14:00 Uhr	Vortrag „ <i>Die Niederbronner Schwestern</i> “ von Sr. Elisabeth Zametzer	Pfarrsaal Heilig Geist
12.12.2026 14:00 Uhr	Adventsgottesdienst mit Krankensalbung und anschließender Begegnung im Karmeliteraal	Dom zu Unserer Lieben Frau
20.12.2026 12:00 Uhr	Adventliche Feier der Senioren	Bratwurstherzl, Dreifaltigkeitsplatz



## Katholische Männergemeinschaft München Kasino Hl. Geist & St. Peter

Die Katholische Männergemeinschaft Hl. Geist wurde am 20. Januar 1869 als „Katholisches Bürger-Kasino“ gegründet und ist seit ihrem Beitritt im Jahr 1932 dem Landesverband der Katholischen Männer in Bayern e.V. angeschlossen. 2024 haben wir unsere Tätigkeit auf die Pfarrei St. Peter erweitert und führen jetzt den Namen „Katholische Männergemeinschaft München – Kasino Hl. Geist & St. Peter“. Alljährlich begehen wir unser Stiftungsfest mit Hl. Messe und Jahreshauptversammlung. Patron unserer Gemeinschaft ist der Heilige Märtyrer Sebastian.

Die Männergemeinschaft ist seit ihrer Gründung Zeuge tiefgreifender Veränderungen in Kirche, Politik und Gesellschaft und scheut sich nicht, dazu klare Positionen zu beziehen und bewahrt sich so ihr eindeutiges katholisches Profil. Wie der Name besagt, versteht sich unsere Gemeinschaft als Zusammenschluss erwachsener Männer, die der katholischen Sache nach besten Kräften dienen wollen: - Pflege des Gebetslebens - Vertiefung des religiösen Wissens - Festigung des christlichen Familienlebens - Mitarbeit in der Pfarrgemeinde und im öffentlichen Leben - Pflege der Geselligkeit Von diesen Grundsätzen ausgehend und ihnen entsprechend, gestalten sich die monatlichen Versammlungen, die für gewöhnlich stattfinden am 3. Donnerstag des Monats um 19:30 Uhr im Pfarrsaal Hl. Geist. Gäste sind zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen!

Weitere Informationen erhalten Sie beim 1. Vorstand Peter Anton Zobel,  
[maennergemeinschaft@heilig-geist-muenchen.de](mailto:maennergemeinschaft@heilig-geist-muenchen.de)

Peter Anton Zobel

## Einladung zur Mitarbeit am Pfarrfronleichnam in St. Peter

Am 7. Juni 2026 feiern unsere Pfarreien bereits zum fünften Mal in Verbundenheit das Fronleichnamsfest. Gemeinsam wollen wir unseren Herrn in Brotsgestalt ehren und mit der Prozession ein sichtbares Zeichen unseres Glaubens in die Stadt tragen.

Um dieses gemeinschaftliche Fest würdevoll zu gestalten, benötigen wir Ihre Mithilfe! Wir laden Sie herzlich ein, sich an folgenden Aufgaben zu beteiligen:

- **Aufbau des Altars auf dem Marienplatz** (Sonntag, 07.06.2026, ab 4:30 Uhr)
- **Kreative Gestaltung der Blumenteppeiche** (Sonntag, 07.06.2026, ab 5:30)
- **Mitwirken als Träger bei der Prozession** (Treffpunkt 8:00 Uhr in St. Peter)
- **Abbau des Altars auf dem Marienplatz** nach der Feier
- **Runner** (Helfer beim Abräumen) in der Gaststätte beim Fest danach im Bratwurstherzl
- **Kuchen backen** für das Fest im Bratwurstherzl

Als Zeichen unserer Wertschätzung sind alle Helferinnen und Helfer im Anschluss an den Gottesdienst zu Freibier und einem Imbiss im Bratwurstherzl am Viktualienmarkt eingeladen. Bei Interesse an einer der genannten Aufgaben melden sie sich bitte im Pfarrbüro.

### Kontakt:

Adriana Haseidl (Pfarrsekretärin),  
[ahaseidl@ebmuc.de](mailto:ahaseidl@ebmuc.de), Tel.: 089 210237760



## Katholische Männergemeinschaft München

### Kasino Hl. Geist & St. Peter

gegr. 20. Januar 1869

im Landesverband Katholischer Männergemeinschaften in Bayern e.V.



## Jahresprogramm 2026

So., 18.01.	11:00 Uhr Sebastiani-Amt in Hl. Geist, Jahreshauptversammlung
Do., 19.02.	19:30 Uhr Vortrag „Das heilige Messopfer“
So., 22.03.	10:00 Uhr Einkehrtag, Thema: Die Grundaufgaben der Kirche in der Welt (Anmeldung erforderlich)
Do., 16.04.	19:30 Uhr Vortrag „Mein Tod – meine Entscheidung ? Die Kunst in Würde zu sterben“
Sa., 16.05.	Wallfahrt nach Maria Ramersdorf: 9:00 Uhr Hl. Messe, Führung, Einkehr
So., 24.05.	11:00 Uhr Festgottesdienst zum Pfarrpatrozinium in Hl. Geist
So., 07.06.	Pfarrfronleichnam St. Peter & Hl. Geist, 8:30 Uhr Festamt in St. Peter mit anschl. Prozession
Do., 11.06.	19:30 Uhr Theater im Kulturzentrum Giesinger Bahnhof „Der Sonne Auge“ (Anmeldung erforderlich)
Mo., 29.06.	18:00 Uhr Festgottesdienst zum Pfarrpatrozinium in St. Peter
Do., 16.07.	18:00 Uhr Biergarten
Do., 17.09.	19:30 Uhr Vortrag „Franziskanerkirche Bad Tölz: Franziskanischer Kirchenbau und seine Ausstattung“
Sa., 17.10.	Fahrt nach Bad Tölz: Franziskanerkirche Hl. Dreifaltigkeit, Kalvarienberg, (Anmeldung erforderlich)
Do., 26.11.	18:00 Uhr Jahresrequiem mit Libera für verstorbene Mitglieder in St. Peter
Do., 17.12.	19:00 Adventfeier

## Gäste sind zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen!

Wenn nicht anders angegeben finden die Veranstaltungen im Pfarrhaus von Hl. Geist statt.  
(Prälat-Miller-Weg 3, 80331 München)

V.i.S.d.P.: Kath. Männergemeinschaft Hl. Geist & St. Peter, Prälat-Miller-Weg 3, 80331 München

## Eine besondere Form gemeinsam gelebter Spiritualität

### Vorstellung der Pater Pio-Gebetsgruppe „St. Josef“

Ende des 19. Jh. geboren und 1968 verstorben, erlebte der mit einzigartigen Charismen begnadete Pater Pio von Pietrelcina die Entwicklung der Lebens- und Glaubenswelt des modernen Menschen des 20. Jahrhunderts hautnah mit und ist so wahrhaft ein Heiliger für unsere Tage.

Auf seine Einladung hin bildeten sich in Italien ab 1947 die ersten Gebetsgruppen, welche in erster Linie zusammen die Heilige Messe feiern und den Rosenkranz beten und damit Kranken und Leidenden aller Art helfen sollten. Auf Initiative einer gläubigen Münchnerin wurde bereits 1969, mit Erlaubnis von Pater Pio und Genehmigung des Erzbischöflichen Ordinariats, die Gebetsgruppe „St. Josef“ gegründet. 1993 kam es zu einer Neugründung mit der Bremerhavener Unternehmersgattin Renate Ladwig als Gruppenleiterin, die aufgrund eines tiefgreifenden Erlebnisses mit Pater Pio in einer schwierigen Lebenssituation dem Heiligen eng verbunden ist, und auch nach ihrem Rückzug aus gesundheitlichen Gründen (2016) die Gruppe bis heute durch Gebet und Rat begleitet.

Geistliche Leiter waren in den 1960er-Jahren Prälat Wiesheu, dann Prälat Ludwig Penger und Pfarrer Ciril Knezevic und seit 2022 Don Almir aus der Petrusbruderschaft, durch den mit der Umstellung der Messe auf den Alten Ritus ein neuer Bezug zur Lebenswelt Pater Pios hergestellt wurde.

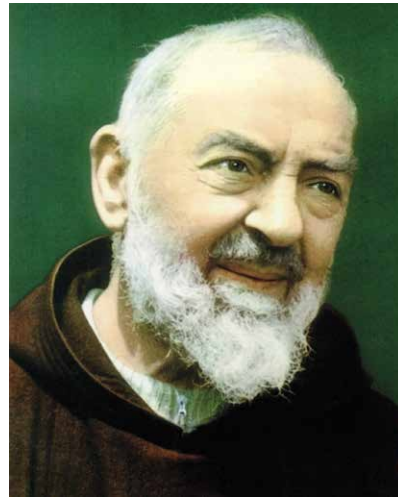
Die Gruppe umfasste anfangs etwa 10, inzwischen um die 50 Gläubige aller Schichten und Berufe, deren Ziel es ist, die bodenständige Spiritualität des Kapuziners Pater Pio, der stets die konkreten Sorgen und Nöte der Menschen im Blick hatte, im Alltag umzusetzen und ihren Heiligen bekannt zu machen. In Werken der Nächstenliebe, aber auch im festen Vertrauen auf die Macht des Gebets, soll nicht zuletzt die Fröhlichkeit und Lebensbejahung Pater Pios vermittelt werden und die Freude, im 21. Jahrhundert ein gläubiger Christ zu sein.

Die Gruppe veranstaltet jeden ersten Montag im Monat einen Gebetsabend mit Rosenkranz und Hl. Messe in der Asamkirche, außerdem etwa alle 2 bis 3 Monate einen Glaubensnachmittag mit dem geistlichen Leiter. Die Mitgestaltung von religiösen Filmnachmittagen sowie einmal im Jahr eine Wallfahrt zu einem Heiligtum im Münchner Umland runden das Programm ab.

Interessenten sind stets herzlich willkommen und können sich, falls gewünscht, über die E-Mail-Adresse [Pater-Pio-Muenchen@email.de](mailto:Pater-Pio-Muenchen@email.de).

von der derzeitigen Verwalterin der Gruppe, Frau Paintner, in den Verteiler aufnehmen lassen.

Bettina Paintner



After Elia Stelluto, Public domain © Wikimedia Commons

## Reing'schaut

Aus dem Pfarrbrief von Heilig Geist

### Church Café - DIE Anlaufstelle für junge Christen

Das Church Café für junge Erwachsene erhält immer mehr Zulauf! Die Kaffeekannen werden schneller leer, als Kaffee nachgekocht werden kann. Der Saal wird immer voller und ein Durchgang schier unmöglich...

So sieht das Church Café knapp drei Jahre nach der Gründung aus. Gestartet hat es im Oktober 2022 mit ca. 20-30 jungen Erwachsenen aus unseren Innenstadt-Pfarreien.

Inzwischen kommen auch junge Leute aus dem Landkreis München zu der monatlichen Veranstaltung, die immer am 2. Sonntag ab 11:30 Uhr im Pfarrsaal von Heilig Geist stattfindet. Wir sind inzwischen oft über 50 junge Erwachsene.

Die Hauptzielgruppe sind Personen zwischen 20 und 40 Jahren. Es gibt natürlich immer Kaffee und Kekse bzw. Kuchen, eine kleine Stärkung zum besseren Austausch in der Gemeinschaft von Gleichgesinnten.

***Da wir immer stärker wachsen, freuen wir uns auch über treue Helfer, die sich zukünftig am Church Café gerne beteiligen wollen.***

Der Aufbau läuft von ca. 09:00/09:15 bis 10:00 Uhr.

Im Anschluss kann die Hl. Messe besucht werden und der Abbau folgt ab ca. 13:30 Uhr.

Wer gerne die Treffen gemeinschaftlich mitorganisieren möchte, darf sich gerne bei Caroline von Dungen unter 0157/54 28 21 08 melden.

Caroline von Dungen



Foto: Sixteen Miles Out auf Unsplash

## 600 Jahre lebendige Geschichte.

### Kirchenmaus Ed gratuliert der Isidor- und Notburga-Bruderschaft

Dieser Pfarrbrief kündigt es ja schon an: Am Wochenende des 16. und 17. Mai 2026 steht ein besonderes Jubiläum für unsere Pfarrgemeinde an!

Unsere St.-Isidor- und Notburga-Bruderschaft feiert ihr 600-jähriges Gründungsjubiläum als eine der ältesten aktiven Laienbruderschaften im deutschen Sprachraum.

Für alle diejenigen, die noch nicht mit der Geschichte der St.-Isidor- und Notburga-Bruderschaft vertraut sind, möchte ich Euch von der Entstehung und dem Wirken der Bruderschaft erzählen:

Die Anfänge der St.-Isidor- und Notburga-Bruderschaft reichen ins 15. Jahrhundert zurück. Den heutigen Namen führt sie erst seit 1753, vorher hieß sie einfach Tagwerker-Bruderschaft. Das waren einfache, ungelernte Arbeiter ohne Berufsstand und Zunftzugehörigkeit, die sich tageweise bei den Bauern verdingten. Man nannte sie auch die „Holzhacker“. Eine überlieferte Bruderschaftschronik von 1691 berichtet über die Gründung am 26. Mai 1426 durch den Kalkbrenner Andreas Hofer und seine Ehefrau Katharina, die sich im 15. Jahrhundert urkundlich in München nachweisen lassen.

Diesen einfachen Arbeitern, auch „Holzhacker und Tagelöhner“ genannt, waren im Mittelalter die Zünfte verschlossen, da sie keinem anerkannten Handwerkerberuf angehörten. Ganz frühmorgens versammelten sich seit 1315 die „Tagwerker“ alltäglich zum Gebet an der heute nicht mehr existenten „Gollier-Kapelle“ auf dem Marienplatz, bevor sie von den Bauern – falls sie das Glück hatten – als Hilfskräfte immer nur tageweise angeheuert wurden. In dieser abhängigen Bedürftigkeit waren sie auf Selbsthilfe angewiesen, für die sich die Form einer Bruderschaft anbot, quasi als erste soziale Selbsthilfegruppe und Sozialversicherung, die den Familien der Mitglieder bei Unfällen, Krankheiten und Todesfällen beistand. Dabei stand die Sorge um ein kirchliches Begräbnis und das Gebet für die Verstorbenen an oberster Stelle, woran auch der überlieferte Zweck der Bruderschaft erinnert: „Zum Trost der armen Seelen“.

Während des Kirchenjahres war neben der Teilnahme an den Bruderschaftsgottesdiensten insbesondere die Beteiligung an der in München seit 1343 urkundlich nachweisbaren Fronleichnamsprozession der religiöse Höhepunkt des Bruderschaftslebens.

Im Jahr 1484 erfahren wir aus den Ratsprotokollen erstmals etwas über die Reihenfolge, in der sich die Münchener Zünfte an der Fronleichnamsprozession beteiligten. Unmittelbar vor dem Allerheiligsten gingen die Bäcker, Müller, Schmiede und Schuster. An der Spitze der Prozession die Elendenbruderschaft, die Witwen und Köchinnen, gefolgt von den Holzhackern, der Tagwerkerbruderschaft, was damit die erste urkundlich nachweisbare Erwähnung der Tagwerkerbruderschaft belegt.

Das 16. Jahrhundert war für München, wie für Bayern und die katholische Kirche, ein Jahrhundert der Wandlungen. Dank des Festhaltens des wittelsbachischen Herrscherhauses am katholischen Glauben blieb Altbayern dem alten Glauben erhalten. Im 16. und 17. Jahrhundert ließen sich auch Angehörige des regierenden Herrscherhauses als Ehrenmitglieder in die Tagwerkerbruderschaft aufnehmen; der bedeutendste war Kurfürst Maximilian I., der am 1. Mai 1596 in die Bruderschaft eintrat und jährlich vier Gulden in die Bruderschaftskasse anweisen ließ.

Im 18. Jahrhundert kamen in einer Zeit der Hochblüte zu den berufsgebundenen Bruderschaften zahlreiche reine Andachtsbruderschaften hinzu.

Die Kapuziner, die 1600 von Maximilian I. nach München gerufen wurden, erwirkten am 20. November 1752 bei Papst Benedikt XI. ein Breve über einen vollkommenen Ablass für die Mitglieder der Bruderschaft. Am 9. Mai 1753 (der Vigil von St. Isidor) folgte dann die kanonische Errichtung als St.-Isidor- und Notburga-Bruderschaft durch Kardinal Johann Theodor von Bayern, einen Sohn des Kurfürsten Max II. Emanuel und Bischof von Freising. Damit wurde auch das Fest des heiligen Isidor als Titularfest am 15. Mai 1753 erstmals feierlich begangen.

Der Anfang des 19. Jahrhunderts war eine Zeit einschneidender politischer, kirchlicher und sozialer Umwälzungen. Die Säkularisation von 1803 brachte das Ende des barocken Bayern und der kirchlich-politischen Macht. Die Allerheiligenkirche am Kreuz, die Kirche der Bruderschaft, erbaut vom Baumeister der Frauenkirche Jörg von Halsbach, war seit 1485 die Friedhofskapelle von St. Peter, bis 1782 der St. Peter-Friedhof an die St. Stephanskirche verlegt wurde. Als Folge der Säkularisierung wurde sie ab 1796 als Heumagazin zweckentfremdet. Erst nach der Restaurierung im Jahr 1814 konnte die Kirche wieder von der Bruderschaft genutzt werden.

Die Bruderschaft überstand die schweren Zeiten nach der Säkularisierung und verzeichnete bis zum Jubiläumsjahr 1926 eine Steigerung auf 1.400 Mitglieder, mehrheitlich aus Berufsgruppen von Hausangestellten und einfachen Arbeitern, obwohl die Inflation 1923 das gesamte Vermögen der Bruderschaft vernichtet hatte.

Durch den festen religiösen Zusammenhalt überstand die Bruderschaft auch das Dritte Reich im Unterschied zu vielen anderen kirchlichen Gruppierungen, die untergingen. Nach dem Krieg konnte die Bruderschaft bis 1976 dank des verdienstvollen, rührigen Vorstands Robert Zrenner wieder auf nahezu 1.000 Mitglieder anwachsen.

Der gesellschaftliche Umbruch nach 1968 führte zu einem „Verdampfen“ des Volksglaubens mit zunehmenden Austrittszahlen beider christlichen Kirchen, was sich leider auch auf die Mitgliederzahlen von Bruderschaften und Gebetsgemeinschaften auswirkte. Auch altersbedingt und mangels Zustroms von jungen Gläubigen schrumpfte die Bruderschaft zur Jahrhundertwende auf wenige Dutzend Mitglieder.

Zum Jubiläumsjahr 2026 wuchs die Bruderschaft dank des Zusammenhalts und des Engagements aktiver Christen wieder auf über 100 Mitglieder an und reiht sich mit ihrem engagierten christlichen Einsatz für Alte, Kranke und Bedürftige in die Reihe der aktiven christlichen Hilfs- und Gebetsgemeinschaften ein, die die Zukunft unserer Kirche mitgestalten werden.

Ad multos annos wünscht eure Kirchenmaus Ed





## Reguläre Gottesdienstordnung in St. Peter\*

### WERKTAG

10.00 Uhr Hl. Messe

17.15 Uhr Rosenkranz (in der Fastenzeit Kreuzwegandacht)

18.00 Uhr Hl. Messe

### SAMSTAG

10.00 Uhr Hl. Messe

15.30 Uhr Beichtgelegenheit (bis 17.30 Uhr)

17.15 Uhr Rosenkranz

**18.00 Uhr Hl. Amt zum Vorabend**

### SONNTAG

**10.00 Uhr Lateinisches Amt (Pfarrgottesdienst)**  
mit Asperges und eucharistischem Segen

17.15 Uhr Rosenkranz

18.00 Uhr Hl. Messe

## Reguläre Gottesdienstordnung im Dom

### WERKTAG

07:30 Uhr Kapitelsmesse (Di)

08:30 Uhr Hl. Messe

12:30 Uhr Mittagsgebet (Di, Fastenzeit)

17:15 Uhr Vesper

18:00 Uhr Hl. Messe (Sa als Vorabendmesse)

18:45 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und Eucharistische Anbetung (Do)

### SONNTAG

10.00 Uhr Hauptgottesdienst

17.15 Uhr Vesper

18.00 Uhr Hl. Messe

## Reguläre Gottesdienstordnung in den Nebenkirchen\*

### SONN- UND FEIRETAG

**Asamkirche** 10.00 Uhr Hl. Amt

**Damenstiftskirche** Aufgrund baulicher Maßnahmen bis auf weiteres geschlossen, alle Gottesdienste finden in der Allerheiligen Kirche am Kreuz statt

**St. Stephan** 8.30 Uhr Hl. Amt

**St. Jakob am Anger** 8.00 Uhr Hl. Messe

**Allerheiligen Kirche am Kreuz (Kreuzkirche)**

7.30 Uhr Hl. Messe (in forma extraordinaria)

9.30 Uhr Hl. Amt (in forma extraordinaria)

18.00 Uhr Hl. Messe (in forma extraordinaria)

### WERKTAG

**Damenstiftskirche** Aufgrund baulicher Maßnahmen bis auf weiteres geschlossen, alle Gottesdienste finden in der Allerheiligen Kirche am Kreuz statt

**St. Stephan**  
Mittwoch 17.30 Uhr Hl. Messe

Freitag 17.30 Uhr Hl. Messe (in der Fastenzeit Kreuzwegandacht)

**St. Jakob am Anger**  
Montag – Freitag 17.30 Uhr Hl. Messe

**Allerheiligenkirche (Kreuzkirche)**

Montag, Dienstag, Samstag 8.00 Uhr Hl. Messe (in forma extraordinaria)

Mittwoch, Donnerstag, Freitag 18.00 Uhr Hl. Messe (in forma extraordinaria)

\*Aktuelle Infos zu den Gottesdiensten, Beichtgelegenheiten und der Kirchenmusik finden Sie wie immer online unter [www.alterpeter.de](http://www.alterpeter.de)

## Reguläre Gottesdienstordnung in Heilig Geist

### WERKTAG

09:30 Uhr **Mittwoch** 19:00 Uhr

### SAMSTAG

09:30 Uhr

19:00 Uhr

### SONNTAG

09.00 Uhr

11.00 Uhr

17.00 Uhr

### Beichtgelegenheit

Mittwoch 20:00-20:45

Donnerstag 10:00-12:00, 15:45-17:00  
sowie nach Vereinbarung im Pfarrbüro

### Rosenkranz

Mittwoch 18:15 (Cenacolo)

Freitag 17:00

**Euchar. Anbetung tägl.** 16:00-20:00 (Mittwoch bis 21:00)

In der Fastenzeit findet jeden Freitag um 17:00 die Kreuzwegandacht statt (Rosenkranz entfällt).

Jeden Sonntag 03.05.26 bis 14.05.26 findet im Anschluss an die Abendmesse die Maiandacht statt.

## Kennen Sie schon unsere anderen neuen Publikationen?

Die Hefte und Flyer mit allen Infos finden Sie in St. Peter am Schriftenstand.



## IMPRESSUM



**ST. PETER**

**Pfarrgemeinderat St. Peter und Kath. Stadtpfarramt St. Peter**

Rindermarkt 1  
80331 München  
Tel. 089 . 210 23 776-0  
Fax 089 . 210 23 776-19  
St-Peter.Muenchen@ebmuc.de  
www.alterpeter.de

### Redaktion:

Maximilian Maier, Pfarrer Daniel Lerch

**Heft 02|2026 Auflage:** 3000

### Öffnungszeiten Pfarrbüro St. Peter:

Montag bis Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr  
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr

### Bankverbindungen:

HypoVereinsbank  
IBAN DE36 7002 0270 6870 0215 83  
BIC HYVEDEMMXXX

LIGA Bank  
IBAN DE44 7509 0300 0002 1447 78  
BIC GENODEF1M05

**Gestaltung, Umschlagfoto und Satz:** Ran Keren | Graphic Studio | [www.rankeren.de](http://www.rankeren.de)

**Druck:** GC Digitaldruck, München



ST. PETER